

Stellungnahme zum Haushaltsentwurf 2011

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

die Einbringung des Entwurfes des Haushaltsplanes durch den Bürgermeister und den Kämmerer war nicht durch Freude und Zuversicht gekennzeichnet. Angesichts der weiterhin katastrophalen Entwicklung, die durch die Planungen bis 2014 verdeutlicht wird, hat sich auch in der FDP Fraktion Frust breit gemacht. Die Lust zu Analysen und Kommentaren im Detail fehlt. Wir haben in unseren Diskussionen nichts gefunden, was deutliche Beiträge zur Sanierung wären.

Herr Pickhardt, wir hätten Ihnen gewünscht, dass Sie den letzten Haushaltsentwurf Ihres Berufslebens mit schöneren Zahlen hätten vorlegen können. Dass wir im nächsten Jahr unser Eigenkapital verzehrt haben werden und damit die tiefste Stufe erreichen, auf die eine Gemeinde finanziell fallen kann, ist wahrlich kein schöner Abschluss – ohne damit nur den Hauch eines Vorwurfes an Sie zu meinen.

Ich habe ein bisschen in den Haushaltsreden der vergangenen Jahre geblättert und dabei gefunden, dass fast alles schon vor 2, 4 oder 6 Jahren gesagt und beklagt wurde – und das ganz unabhängig davon, wer die Regierung im Bund oder in NRW stellt. Das Meiste passt heute unverändert.

In 2007 haben die 5 Fraktionen des Rates statt Haushaltsreden sogar eine gemeinsame Erklärung verabschiedet und an die Landesregierung, die Landtagsfraktionen, den Regierungspräsidenten, den Landrat und andere mehr verschickt. Das Lokalfernsehen hat darüber berichtet. **Ergebnis: null, keine Veränderungen.**

Auch unsere heutigen Stellungnahmen werden wieder Fensterreden bleiben. Trotzdem wiederhole ich hiermit,

- **dass die miserable Finanzausstattung der Kommunen die Selbstverwaltung stranguliert.** Dabei schreibt der Innenminister auf der Homepage: „Gemeinden (...) brauchen für ihr Handeln zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger und als Grundvoraussetzung der kommunalen Selbstverwaltung eine Aufgaben adäquate Finanzausstattung.“ Wir in Bergneustadt können über einen solchen Satz nur gequält lächeln.
- **dass von allen staatlichen Ebenen sträflich gegen das Konnexitätsprinzip verstoßen wird,** „dass nämlich der bezahlen muss, der bestellt.“ In der Finanzierung der Altersgrundsicherung und im Rahmen von Hartz 4 hat der

Bund zu Zeiten der Rot-Grünen Koalition Gesetze zu Lasten der Kommunen beschlossen, die uns schon seit Jahren tiefer in die Verschuldung treiben.

- **dass alle Bundes-, Landes- und Kreispolitiker um die Nöte der Gemeinden wissen** und dennoch alles schön reden, wenn es ums Eingemachte geht. Schon seit Jahren kommt die versprochene Strukturreform der Gemeindefinanzierung nicht voran.
- **dass Parteien vor Wahlen – wie zuletzt in NRW Rot/Grün– den Kommunen Besserung versprechen** und nach einer Schamfrist nur Verschlechterungen zuweisen. Bergneustadt bekommt beispielsweise 600 T€ weniger an Schlüsselzuweisungen als im 1. Ansatz errechnet.
- **dass die Umlagebehörden wie der Kreis zwar behaupten**, in Solidarität mit den Kommunen zu sparen, aber dann offenbar mit anderem Maßstab messen.

Es bleibt dabei: den letzten beißen die Hunde. Und das sind die unterste kommunale Ebene und am Ende der Steuer- und Gebührenzahler.

In den letzten Tagen haben die Medien über die Pressemitteilungen des Deutschen Städtetages berichtet. Danach war die finanzielle Lage der Kommunen bundesweit noch nie so katastrophal, verdeutlicht am Gesamtdefizit in 2010 von über 10 Milliarden Euro. Bergneustadt befindet sich demnach mitten in dieser schlechten Gesellschaft.

Die Bürger Bergneustadts sollen aber wissen, dass der Rat der Entwicklung nicht tatenlos zugehört hat. In 2008 haben wir zusammen mit dem Bund der Steuerzahler ein Sparbuch erarbeitet, mit dem der Bürgermeister in Berlin sogar Furore machen konnte (leider nicht bei der Bundesregierung). Ein guter Teil des Sparbuches ist in das heutige Haushaltssicherungskonzept eingeflossen. Aber die erzielbaren Einsparungen sind nichts im Vergleich zum Minus des Jahres 2011 von mehr als 9 Millionen Euro. Weiterhin haben wir im vergangenen Jahr über die Verträge mit dem SSV Bergneustadt, dem TV Pernze-Wiedenest und dem Förderverein Freibad einen Hauch von Privatisierung erreicht, was zukünftige Haushaltsbelastungen verringert.

Natürlich wird so mancher Bürger Bergneustadts oder auch Neider aus Nachbarkommunen sagen: „**Die Finanzmisere ist ja kein Wunder bei den großen Projekten und Veränderungen in der Stadt.**“ Richtig ist, dass unsere Innenstadt so attraktiv geworden ist, wie kaum ein Bergneustädter es vor 10 Jahren für möglich gehalten hätte. Die Gelder des Bundes, von privaten Investoren und Sponsoren haben das möglich gemacht, nicht ein großer Mitteleinsatz der Stadt. Richtig ist auch, dass die Erneuerung unserer Schulen den Haushalt jetzt und in Zukunft belastet. Aber werden denn nicht überall und von jedem Investitionen in Bildung gefordert?

Wie kann es unter den Bedingungen des verschärften Nothaushaltsrechtes weitergehen?

Nach dem Motto „ Armut macht kreativ“ müssen wir uns den Dingen zuwenden, die den Haushalt nicht belasten. Dazu gehören Projekte, die von Sponsoren gefördert werden wie die Bücherei in der Altstadt. Lassen Sie uns im Kleinen und im Großen, bei Einzelpersonen und mit Fördervereinen für solches Tun werben und auch mitmachen.

Es ist nicht das Geld allein, mit dem wir Projekte entwickeln und Bergneustadt lebenswerter machen. **Zukünftig noch wichtiger wird es sein, ehrenamtliches und bürgerschaftliches Handeln zu fördern und zu nutzen.** Es gibt ja schon so viele Beispiele dafür, z.B. die Vereine wie Kinder, Kunst und Kultur, wie die Tafel, wie den Zirkus Orlando, wie das Bergneustadtmarketing oder Organisationsformen wie den „Runden Tisch Integration“ und wie die Vorleser für Kinder und für alte Menschen. Auch wir Stadtverordnete sind da gefordert, mit Ideen und Taten.

Zu Letzterem gehört übrigens für die FDP auch, die positiven Errungenschaften in Bergneustadt nicht grundlos schlecht zu reden. **Ich nehme hier den offenen Brief der SPD als Beispiel.** Ich weiß nicht, welcher politische Teufel die SPD bei der Eingangsbehauptung geritten hat: **„die Situation der Bergneustädter Schullandschaft bietet Anlass zu erheblicher Besorgnis ...“** Weder die Schulen, noch die Schülerzahlen taugen als Beweis für diese Behauptung. Und wer außer der SPD verlangt denn nach Reformen, und **das auch noch dringend** und gerade während der Anmeldezeit in den Schulen? Sollen vielleicht Eltern und Schüler auf diese Weise zusätzlich verunsichert werden, damit sich die Anmeldezahlen in Bergneustadt verschlechtern und man so den Boden für eine Gemeinschaftsschule schneller bereiten kann? Wobei wir betonen wollen, dass die FDP für eine Diskussion über Schulformen offen sind. Dennoch sehen wir in der Vorgehensweise der SPD eine Herabsetzung des Ansehens unserer Schullandschaft.

Die FDP Fraktion hat die Entwicklung der städtischen Finanzen schon seit mehr als 10 Jahren höchst kritisch begleitet und manche Ausgabe angeprangert oder durch Gegenanträge zu verhindern gesucht. Aber wir haben auch zu vielen Projekten ja gesagt, die Bergneustadt voran gebracht und den Haushalt belastet haben. Dazu stehen wir auch heute. **Wir stimmen deshalb dem Haushalt mit großem Grimmen zu,** nicht ohne Herrn Pickhardt und dem Team der Kämmerei für die zuverlässige Arbeit und geduldige Informationsbereitschaft zu danken.

Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass die Bundesregierung endlich die Finanzierung der von ihr beschlossenen Gesetze übernimmt, die Landesregierung verschiedene Belastungen wie die Krankenhausfinanzierung zurück nimmt, der Kreis sich schärfster Kostenkritik unterzieht und wir wieder einmal ein positives Jahresergebnis sehen können. Dafür müssen die Parteien von der Basis aus kräftig Druck nach oben machen. Lassen Sie uns morgen damit beginnen.